

Papenteicher setzen Zeichen für Frieden in der Ukraine

Rund 200 Menschen kommen zur Solidaritätskundgebung auf den Meiner Marktplatz. Politik, Kirchen, Landfrauen, Flüchtlingshilfe hatten zur Teilnahme aufgerufen.

Von Dirk Kühn

Meine. Blau-gelbe Bändchen für die Erwachsenen, blau-gelbe Luftballons für die Kinder, ein Schild mit einer Friedenstaube: „Frieden in der Ukraine, Frieden in Europa“ steht darauf. Rund 200 Menschen sind am Mittwochabend auf den Meiner Marktplatz gekommen, um gegen den Krieg zu demonstrieren. Aufgerufen zu der Solidaritätskundgebung hatte die Initiative Papenteich gemeinsam, ein Zusammenschluss aus Parteien, den Kirchengemeinden St. Andreas und St. Stephani, den Landfrauen, dem Posaunenchor und der Flüchtlingshilfe. Nach zwei Mahnwachen war es bereits die dritte Veranstaltung im Papenteich, bei der die Menschen des Kriegsleids der Menschen in der Ukraine gedachten.

Den Anstoß für die Initiative hatte die Abbesbüttelerin Felicitas Nadjib gegeben. Sie begrüßte das Publikum und „alle Freunde des Friedens, alle Gegner von Krieg, Aggression und Unterdrückung“, führte durch das Programm und verwies auf die Hygieneregeln. Sie erinnerte kurz an die erste Veranstaltung vor drei Wochen. „Wir hatten alle die Hoffnung, dass der Krieg in der Ukraine schnell beendet sein würde – das Gegenteil war der Fall. Es wurde schlimmer und schlimmer.“ Deshalb sei vor knapp zwei Wochen die Initiative Papenteich gemeinsam gegründet worden.

Darauf ging auch Papenteichs Samtgemeindebürgermeisterin



Kundgebung im Zeichen des Friedens für die Ukraine: Die Initiative Papenteich Gemeinsam hatte eingeladen, etwa 200 Menschen waren auf den Meiner Markt gekommen. Veranstalter der Solidaritätskundgebung waren Parteien des Meiner Gemeinderates und des Samtgemeinderates, die Flüchtlingshilfe Papenteich, die katholische Kirchengemeinde St. Andreas Meine, die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde St. Stephani Meine, der Posaunenchor Meine, der Landfrauenverein Meine-Papenteich und Privatpersonen.

FOTO: DIRK KÜHN

Ines Kielhorn ein. „Die gemeinschaftliche Initiative hat uns alle hier heute zusammengeführt, um gemeinsam ein Zeichen für den Frieden zu setzen, ein Zeichen gegen den Krieg, aber auch ganz besonders, um unsere Solidarität mit den Menschen in der Ukraine deutlich zum Ausdruck zu bringen.“ Nach über einem Monat reißen die schrecklichen Nachrichten aus der Ukraine nicht ab, „noch immer stehen wir fassungslos und hilflos dem großen Leid gegenüber, das der Zivilbevölkerung in der Ukraine zuge-

fügt wird“. Bereits jetzt seien viele Geflüchtete im Papenteich angekommen. Sie bräuchten Schutz und Hilfe, aber auch die Gewissheit, „das sie hier bei uns eine neue Heimat finden“.

Klare Worte kamen auch von Ute Heinsohn-Buchmann, Bürgermeisterin der Gemeinde Meine.

„Der Krieg in der Ukraine macht uns alle fassungslos. Wir haben Angst. Die schrecklichen Bilder vom Krieg machen uns tieftraurig und auch wütend. Wir wollen Frieden!“ Sie sei sich sicher, auch das

russische und das ukrainische Volk wünschen sich nichts sehnlicher als Frieden. Ihr Appell: „Give Peace a Chance!“

Heinrich Lagemann, Vorsitzender der Flüchtlingshilfe Papenteich, schilderte die große Hilfsbereitschaft der Menschen aus dem Papenteich und der Umgebung. Aktuell gebe es keinen Bedarf an Sachspenden, aber das könne sich in den nächsten Wochen auch wieder ändern. Aktuelle Informationen dazu gibt es auf der Internetseite der Flüchtlingshilfe Papenteich.